Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 78 (2022)
Heft: 4

Artikel: Erwachen zum Licht : eine biblisch-eschatologische Studie im Anschluss am Jes 60,1-3

Autor: Ringleben, Joachim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034998

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erwachen zum Licht

Eine biblisch-eschatologische Studie im Anschluss am Jes 60,1-3

Joachim Ringleben

Von dem allerersten Werden
Der unendlichen Natur
Alles Göttliche auf Erden
Ist ein Lichtgedanke nur.
(F. Schiller, Die Gunst des Augenblicks)

Vorblick

Im Ausgang von der bisherigen Exegese der Tritojesaja-Stelle verfolgt dieser Aufsatz, im Zuge einer spezifisch «sprachlichen Auslegung» verfahrend, ein zuletzt *systematisches* Anliegen: die prophetische Botschaft in einer konsequent eschatologischen Perspektive zu lesen, die im NT endgültig explizit und für den christlichen Glauben religiös ausdifferenziert wird und die göttliche Epiphanie (Theophanie) als einen Werdeprozess auf das Eschaton hin begreift. Dieser wird so als heilsgeschichtliches Lichtungsgeschehen mit dem intrinsischen Ziel absoluter Neuwerdung erkennbar. Als *sachlicher* Rahmen für das semantische Feld der prominenten Licht-Metaphorik ist dabei systematisch das Phänomen des Erwachens und Erwecktwerdens in Anschlag gebracht, dessen *Logik* sich im Anschluss an ontologische und sprachphilosophische Klärungen des Philosophen Josef König erhellen lässt – und dies bis in die Fortschreibung des Prophetenwortes bis in das NT hinein, wo es im Motiv der «Auf-Erweckung» aus dem Tode und des himmlischen Jerusalem gipfelt.

Als theologisches Fazit ergibt sich mithin: die hier zielführenden Metaphernketten erschließen sich als sprachliche Manifestation einer Geschichte *objektiver* Reflexion.

ThZ 4/78 (2022) S. 311–336

Jes 60,1-3 ist zu lesen als ein «Hymnus auf die Herrlichkeit des künftigen Jerusalem».[1] In diesem prophetischen Text von «Tritojesaja» werden das Kommen Gottes[2] und das Kommen des Heils gleichgesetzt.[3] Die alles übergreifende Bewegung stellt sich als Einlösung der dt.-jes. Verheißungen dar, wenn man über das Ende des Jes.-Buches hinaus im Neuen Testament (cf. Apk 21,2-27) das fortgeschriebene Ziel der Geschichte erblickt (s.u. TeiI II). Unmittelbar nehmen die Verse 60,1-3 mit dem Licht-Motiv Jes 58,8 u. 10 wieder auf.[4]

Jene Bewegung hat eine, besser: die endgültige *Epiphanie* Jhwhs zu ihrem Wesen.[5] Ist zwar ἐπιφάνεια im (griechischen) AT nicht allzu häufig anzutreffen,[6]

1 Der poetische Text ist nach Duhm (1968: 447) ein Gedicht in dreihebigen Achtzeilern.

2 Cf. Jenni 1970: 251–261.

3 Cf. außer Jes 60,1 noch 56,1; 59,11; 62,11; 63,4; 66,15 sowie 40,10 u. 50,2. Zur dem Kommen Jhwhs folgenden Bewegung cf. 60,4ff.

4 Cf. Ps 37,6 u. Mt 4,16; Apk 21,11.

5 Cf. Ri 5,4f; Ps 18,8-16 u. Jes 59,15b-20, dazu Lk 3,29; Röm 11,26f. Daher ist diese tritojesajanische Stelle, was den historischen Kontext angeht, nach Westermann (1981: 284) stärker als Dtjes «abgerückt von der Geschichte». Cf. Jeremias 1977 und Lührmann 1971: 185–199.

6 So z.B. Gen 35,7 und Dt 33,2 vom Erscheinen Gottes: ἐπεφάνη («leuchten, aufgehen, sich zeigen, erscheinen»; entspricht זרח). Zugrunde liegt wohl der Bezug auf den Tagesanbruch (W. Bauer, Wb 601; s.u. Anm. 82 zu dem Lied v. Rosenroths), und oft geht es um ein unerwartetes, hilfebringendes Erscheinen Gottes (Bauer, ebd.). ἐπιφανής («sichtbar, leuchtend, prächtig») kommt Joel 3,4 (cf. Apg 2,20!) im eschatologischen Sinn für die ἡμέρα κυρίου vor, und da heißt es u.a. «eindrucksvoll, furchtbar, offenkundig machend» (P.-G. Müller in ExWbNT II: 112). Bei Josephus schon ist ἐπιφάνεια synonym mit παρουσία (cf. dann II Thess 2,8! Dazu: Bultmann/Lührmann in ThWbNT IX, 10,4. Als «Erscheinung» im Sinne von «Ruhm, Würde, Pracht» kommt ἐπιφάνεια auch כָּבוֹד nahe (ThWbNT IX, 8,33; cf. z.B. Est 5,1 «Glanz»).

so ist gleichwohl «für den ntl. Sprachgebrauch vor allem das atl. Theophaniemotiv vom Kommen Jahwes» zu berücksichtigen (cf. Ps 117,27).[7]

Was Jes 60,1-3 selber angeht, so ist vorweg *systematisch* zu beachten:

1. Gottes ἐπιφάνεια ist hier betont mit den spezifischen sprachlichen Metaphern des Aufscheinens und Erscheinens (זרח, φαίνειν) gestaltet.[8]

2. korrespondiert das genau dem Umstand, dass Gottes Kommen (bzw. auch Gott selber) hier als sich vergegenwärtigendes *Licht* zur Sprache gebracht wird.[9]

Der Begriff der *Epiphanie* entspricht also spezifisch einer Theophanie, sofern Gott selber Licht *ist*.

I. Epiphanie als kommendes Licht für Jerusalem (Jes 60,1-3)

1. Vers 1aα

קוּמִי אוֹרִי

«Mache dich auf, werde licht».[10]

Diesem Heilsruf des Propheten an Zion bzw. Jerusalem[11] liegt eine gewisse Analogie mit dem morgendlichen Erwachen zur Helle des Bewusstseins *zugrunde*, das das Aufstehen ermöglicht.[12] Jedenfalls wird hier in einer ähnlichen Konstellation gesprochen, wie sie beim Aufgewecktwerden vorliegt: «Wache auf,

7 Müller 1992: 111. Nach Ringgren ist Jes 60,1-3 wegen des Kontextes allerdings «weiter entfernt von ursprünglicher Theophanie» (ThWbAT II: 661), wie z.B. Dt 33,2 zu finden ist.

8 Cf. Bultmann/Lührmann in ThWbNT IX, 2 (NT); vom «Licht» auch Joh 1,5 u. I Joh 2,8.

9 ἐπιφάνεια meint ein *Sichtbarwerden* des sonst verborgenen Gottes (cf. Bauer, Wb 601) – eben als Licht.

10 LXX schreiben vereinfachend φωτίζου φωτίζου, Ιερουσαλημ. V: *surge, illuminare, Jerusalem*.

11 Cf. «Wache auf, wache auf (הִתְעוֹרְרִי; genauer: «lass dich wecken»), stehe auf (קומי) Jerusalem» (Jes 51,17) und Jes 52,2.

12 Die Ausleger sehen hier zumeist eine Entsprechung zum Morgenlicht; cf. Marti 1900: 381; Zapff 2006: 382; cf. Jes 58,8.

der du schläfst und stehe auf» (Eph 5,14); dabei ist als Begründung vorstellbar: denn es ist schon hell, streife die Schlafbefangenheit ab, komme zu dir.[13]

קוּמִי (1aα) setzt ein Darniederliegen (hier: «am Boden») voraus,[14] vom Schlaf umfangen, ähnlich dem Dunkel, das nach v. 2 über allem lastet.[15] Es ist ein Appell zum Sicherheben und zur Veränderung der eigenen Lage, für die v. 1b die Begründung angibt. Luther hat das mit «Mache dich auf» (statt: «steh auf») mit feiner Genauigkeit übersetzt;[16] denn es geht um einen Aufbruch auf einen Weg oder Aufschwung zu etwas Neuem inkraft des kommenden, im Kommen begriffenen בָּא (1aβ) Lichtes.[17]Dass Jhwh dergestalt mit seinem Licht kommt (1b), setzt die, zu denen es kommt, selber unweigerlich in Bewegung, bewirkt ihren Aufbruch und dass sie das göttliche Licht an sich reflektieren.[18]

Davon spricht der zweite Imperativ: «werde licht» (אוֹרִי) – im Licht des Herrn.[19] Es besagt – in Luthers sprachlich fein empfundener Wiedergabe –: «werde hell», und d.h. transparent und für andere leuchtend.[20] Diese, eine Zusage implizierende,

13 Nach Westermann (1981: 284) wird hier zum «Aufbruch aus der Müdigkeit» gerufen. Zur Logik des Erwachens s. genauer u. bei v. 1a.β.

14 Daher übersetzt Steck (1991: 82): «Richte dich auf». Steck gibt hier eine äußerst detaillierte Interpretation unter dem Gesichtspunkt «Tritojesaja-Texte als Fortschreibung von Jes 40-55» (49-96).

15 Aufstehen (קומ) aus dem Schlaf: Prv 6,9; in der Nacht: Ex 12,30; Ri 16,3 u.ö.; oder am Morgen: Num 22,13 u.ö.קומ vom Licht: Hi 25,3. Der Sache nach könnte eigentlich קומ hier auch von Jhwh ausgesagt werden (cf. entsprechend בָּא, denn es geht in Wahrheit um sein sich im Aufscheinen Vergegenwärtigen. Cf. auch noch Jes 49,9b: [zu sagen ist] «denen in der Finsternis (בַּחֹשֶׁךְ): kommt hervor!» (Luther; eigentlich: «zeigt euch, erscheint», הִגָּלוּ); überhaupt liegt Zion (bisher) im Finstern (Jes 59,9f; 58,10 (!)).

16 So auch bei Jes 52,1: עוּרִי עוּרִי, zu Zion: «mache dich auf, mache dich auf»). Dabei handelt es gar nicht um einen «Ortswechsel», wie Lau (1994: 24f) simplifizierend kritisiert.

17 Es geht um die Verheißung oder Zusage, «im Licht deines Angesichts [zu] wandeln» (Ps 89,16; cf. Jes 2,5; 58,8 u.10; 59,9). Entsprechend dann vom zukünftigen Wandeln der «Heiden»: Jes 60,3 (הלך). Nach Duhm (1968: 447) gilt in diesen Versen: «Die Perfekte versetzen uns in die Zukunft», und Steck (1991: 81) spricht für Jes 60 von einer «eschatologisch-zukünftigen Ausstrahlung Zions»! Luther hat demgemäß Jes 60,1-3 als verborgene Prophezeiung des Kommens Christi aufgefasst: « ‹surge› significat, quod a mortuis ... per Christum surgamus ad vitam» (WA 25: 362,11f).

18 Also selber «licht» werden. Dem entspricht die Verheißung von Jes 9,1. Sie wird dann mittelbar auch auf die «Völker» weiter übertragen, die im Finstern wandeln (cf. Jes 60,2a mit 3a), wie das NT realisiert (Mt 4,16). Zum Reflex des göttlichen Lichtes cf. auch Ex 34,29-35.

19 Dieser Imperativ – im AT ohne Parallele – entspricht doch in etwa Ps 13,4; 27,1 (Westermann 1981: 284). Lau (1994: 27) findet hier eine (singuläres) Wortspiel mit dem Folgenden (Paronomasie).

20 Zum Erleuchtetwerden vom «Licht des Lebens»: Hi 33,30.

Aufforderung meint mithin: lasse dich erhellen, erleuchten, durchleuchten und durchscheinend machen für ... .

Die zweite Hälfte von v. 1a gibt die spezifische Begründung und Ermöglichung für den Appell zum Aufwachen und Aufstehen an: «Denn dein Licht kommt» (1a.β).[21] Eben in diesem schon nahegekommenen Licht bzw. von ihm aus und auf es zu kann es zu dem «licht»-Werden (1a.α) der Erwachenden kommen, und es wird sich als ein Licht von Gott her erweisen (1b).[22] Die Angeredeten werden in das Scheinen und Sichmanifestieren dieses Lichtes einbezogen.[23] Es hat sein wirkendes Sein als Sein *für sie*.[24] Darum und in diesem besonderen Sinne ist es «*dein* Licht» (אוֹרֵךְ), Licht *für* «dich», das «dir» Zubestimmte, in der «deine» wahre Wirklichkeit beschlossen ist, so dass «du» kraft seiner zu dir kommst. Licht wird überhaupt besonders und besonders eindeutig und stark als solches, als aufhellend, befreiend und heilsam-lebenschaffend empfunden, d.h. als «gut» (Gen 1,4a), wenn es sich an seinem Gegenteil, dem Dunkel und unaufgeschlossen Finstern, manifestiert; auch daher folgt hier v. 2. Es ist dann nicht eine selbstverständliche, allgemeine Helligkeit, sondern zeigt sich als die wirksame, lebensförderliche Macht der Erhellung (cf. Joh 1,5).[25]

2. Vers 1aβ
כִּי בָא אוֹרֵךְ
«denn dein Licht kommt»

Dieser Versteil steht, logisch gesehen, in engstem Zusammenhang mit dem hier als sachliche Voraussetzung zu unterstellenden Phänomen des Erwachens und

21 Westermann (1981: 284f) bemerkt: «Eigenartig gehen in V. 1 und 2b die Verben des Kommens und Erscheinens ineinander über».

22 «Wenn ich aufwache, bin ich nicht nur «noch bei dir» (Ps 139,18), sondern eigentlich erst Wahrheit *vor* dir, nämlich Gott dem Schöpfer. Zum Licht Jhwhs cf. Jes 2,2-5; Mich 4,1-5. Luther, vom NT her denkend, schreibt zur Stelle: «venire ingens lumen, hoc est, verbum Euangelii de ChrIsto» (WA 25: 361,38; cf. Joh 1,9).

23 Dem entspricht schon die Bitte: «Sende dein Licht und die Wahrheit» (Ps 43,3; cf. Joh 3,21).

24 Luther sieht: «Emphasis est in pronomine TUUM» (WA 25: 362, 199. S.u. zu v. 1b. Es gilt hier: «Der Herr ist mein Licht und mein Heil» (Ps 27,1), wie er überhaupt der ist, der das Licht «aufgehen» lässt (ἀνατέλλω, Bar 3,33a).

25 Daher gilt, dass wir in *Seinem* Licht allererst wahrhaft das Licht überhaupt sehen (Ps 36,10), denn Gott ist «*lucifica lux*» (Augustin, *C. Faustum Man.* XXII, 9; PL 42, 404). Überhaupt gilt vom Text hier: «die Worte sind der Art näher, wie im Neuen Testament (besonders im Johannesevangelium) von Licht und Finsternis geredet wird» (Westermann 1981: 284).

Gewecktwerdens. Zu dessen phänomenologischer und logischer Klärung hat der Philosoph J. König (1969, im Folgenden mit einfacher Seitenzahl zitiert) Entscheidendes beigetragen. Königs subtile Analyse des Phänomens legitimiert eine Interpretation von Jes 60,1 von da her.

Bei dem Jes 60,1a zur Sprache Kommenden handelt es sich zunächst einmal fraglos nicht um den (empirisch *auch* vorkommenden) Fall, dass man *von selbst* erwacht; etwas, das meist geschieht, ohne eigens das Erwachen selber zu bemerken (41). Der anders geartete Fall, der *hier* zu begreifen ist,[26] liegt vor, wenn man «unter einem Wecken oder Anstoß» erwacht (ebd.).[27] Wissen wir aber eigens um das Erwachen und damit um das, was uns (oder zumindest, dass uns etwas) aufgeweckt hat – wie das nach Jes 60,1a wegen des Appells nicht anders sein kann –, so gilt: «Wir erwachen dann wesentlich *zum* Anstoß, *zum* Licht, *zum* Ruf» (42; cf. 25).[28]

Ein solcher Anstoss ereignet sich «*rein* von Außen kommend» als das auf uns Zukommen eines «von dem Erwachen gänzlich *unabhängigen* Wirkens und Anstoßens» (44). Genau das trifft auf die Aussage zu: «Denn dein Licht *kommt*», nämlich *zu* dir. Von sich her eigenwirksam «reißt uns» ein solcher Anstoss wie Licht und Ruf «gleichsam aus dem Schlaf heraus, und wir spüren seinen Griff, wenn wir schon *draußen* sind» (42); d.h. *erst* aus dem Schlaf erwachend.[29]

In dieser spezifischen Konstellation des Gewecktwerdens sind noch zwei Näherbestimmungen wahrzunehmen. Die eine: «daß wir um das Erwachen *nur von* eben diesem Wecken und Weckenden *her* wissen» (44); daher liegt aller Nachdruck auf dem Jes 60,1b Erklärten – als dem aktiven Grund des Gewecktwerdens. Und wie sich eben in v. 1b zeigt, ist diese «Erweckung» in

26 Was der Prophet zur Sprache bringt, ist der Sache nach zu denken *nach der Art eines Weckens.* Die Königschen Aussagen, die sich unmittelbar auf den einzelnen Menschen beziehen, sind in angemessener Übertragung – metaphorisch – zu verstehen, wenn sie auf «Zion» bzw. «Jerusalem» (Jes 59,20) Anwendung finden sollen; immerhin redet der prophetische Text auch zu einer Kollektivgröße wie zu einem Einzelnen. Die Logik der Sache bleibt also gleich.

27 Nur davon handelt König (1969: 42ff) im Folgenden, und deswegen ist seine logische Analyse für den vorliegenden Text so aufschlussreich.

28 Über das Verhältnis von Wachwerden und -sein und Tageslicht cf. König 50; zum «Ruf» cf. auch 44. Das AT kennt die Wendung vom «früh wachen *zu* dir» (Luther) bzw. «aufsuchen»; Jes 26,9b u. Ps 63,2: אֲשַׁחֲרֶךָּ (LXX: ὀρθρίζειν πρὸς σέ).

29 Von «Griff» ist auch bei Jes 60,1 zu reden, weil das Kommen des Lichtes und zumal der hierbei ergehende Ruf intentional ausgerichtet sind und den davon Angesprochenen bestimmend ergreifen, gleichsam einhüllen und festhalten.

Wahrheit «nichts als das *ihre* Ursache Gewahrende» (43).[30] Ebenso gilt von dem (als aufweckend) so-Wirkenden, wie etwa dem Licht: «Es ist insofern ... *nichts als* ein Weckendes» (45).[31]

Die zweite Implikation des Verhältnisses von Weckendem und Gewecktem macht auch die Imperative Jes 60,1aα allererst sinnvoll. Sie besteht in folgendem Umstand: «Die Bewegung des Weckens dringt von außen auf den Schlafenden ein und ist von ihm unabhängig; doch aber ist sie eine Welle, die getragen zu werden verlangt» (25). Dies Aufnehmen, Übernehmen («Tragen») und selbst Umfassen der zum Erwachen führenden «Welle» wird in den Appellen: «Mache dich auf, werde licht!» ebenso initiiert wie vorausgesetzt.[32] Es ist nämlich so, dass «einer, der auf Grund eines Anstoßes [sc. *zum* Licht bzw. *zum* Ruf] erwacht, gleich sehr *sowohl von selbst, als auch durch* den Anstoß erwacht» (24f; cf. 42).[33] Die Wirkung des Weckens hat also *als* Wirkung die Besonderheit, eine des Erwachens *zum* Anstoß derart zu sein, dass bei dem Wachwerden das Wissen um ihn «in mittlerer Eigentlichkeit ein auf den Anstoß *von sich aus Zugehendes*» ist (42). Daher insbesondere heißt es hier konsequenterweise: «Mache dich auf» (Jes 60,1a), und das «Wissen», zu diesem Anstoß erwacht zu sein (bzw. im Erwachen begriffen zu sein), reflektiert sich wesentlich im «Werde licht» (Jes 60,1a).

30 Cf. Luthers Erklärung zum 3. Artikel des Apostolikums: «Ich gleube, das ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft ... gleuben kann, Sondern der Heilige geist hat mich durchs Euangelion beruffen, mit seinen gaben erleuchtet; jm rechten glauben geheiliget und erhalten ...» (WA 30 I, 367,4–368,1 = BSLK 511,46–512,5). Zur genauen Deutung cf. Ringleben 2018: 68ff.

31 Cf. das Schöpfungslied von J. Klepper: «Er weckt mich alle Morgen, / er weckt mir selbst das Ohr /... / führt mir den Tag empor, / daß ich mit seinem Worte / begrüß das neue Licht. / Schon an der Dämmrung Pforte / ist er mir nah und spricht» (EG, Nr. 452; Str. 1).

32 Nach Zapff (2006: 382) soll Zion «das im Kommen befindliche Licht annehmen und sich davon ergreifen lassen».

33 Cf. König (1969: 25): dabei «erhebt und rührt sich das Bewußtsein um das Wovon wie von sich aus und wie von selbst und doch zugleich *unter* dem Anstoß des Wirkens der Sache». Dies Zugleich ist mithin als dies *Eine* zu begreifen, «das aus der innersten Durchdringung zweier entgegengesetzt gerichteter Bewegungen hervorgeht» (cf. Zapff 2006: 382) – unbeschadet der logischen Priorität des Anstoßes gemäß der ersten Näherbestimmung (s.o. bei Anm. 31).

3. Vers 1b
וּכְבוֹד יְהוָה עָלַיִךְ זָרָח
«indem die Herrlichkeit Jhwhs um dich aufgeht»

Die zweite Vershälfte (Jes 60,1b) ist genauestens auf die interne Struktur der ersten (60,1a) bezogen, indem sie *formal* das «Kommen» des Lichtes (1a.β) auf Gott zurückführt und dabei *inhaltlich* die Metaphysik des Lichtes selber wesentlich mit ihm ineins setzt.[34]

Daher kommt dem anreihend verbindenden וְ hier der Sinn eines – die letzte Begründung und Ermöglichung des 1a Gesagten ins Spiel bringenden – «indem» oder auch: «weil» zu.

Was da über Zion aufgeht, ist die «Herrlichkeit» Jhwhs selber (כָּבוֹד), der Lichtglanz seines eigenen Wesens.[35] So wie die Sonne am Horizont aufzuscheinen beginnt,[36] so erscheint hier im Gesichtskreis des von dem einem Schlaf vergleichbaren Dunkel umfangenen Menschen *Gott* mit seiner unendlichen Lichtfülle,[37] mithin er als er selber.[38] In beiden Fällen ereignet sich das als eine Bewegung vom Nicht-dasein-für ... zu offenbarem Dasein.[39] Theologisch wäre zu fragen, was diese Bewegung über Gott zu denken gibt[40] – außer dem Ps 121,4 Gesagten.

Dem Kommen des Lichtes (1aβ: בָּא) entspricht das eine starke Dynamik beschreibende Verb זרח («aufgehen»; Jes 60,1b.2bα.3b).[41] Es passt semantisch genau

34 Cf. dazu Langer 1989: 1ff.

35 LXX: δόξα; V: *gloria*. Bar 5,9 ist vom φῶς τῆς δόξης die Rede. Cf. zu Licht und Herrlichkeit Jes 58,8. Zu Jhwhs Lichtglorie cf. auch Jes 24,23. Zur «Herrlichkeit» Jhwhs überhaupt cf. Num 17,7 und Jes 40,5 mit Mal 3,20 («Sonne der Gerechtigkeit»).

36 Wie die Sonne *orbi* aufgeht (cf. Sir 42,16; Mt 5,45), so Jhwh hier *urbi*. Dabei macht Jhwhs Licht in der Gottesstadt die Sonne überflüssig (Duhm 1968: 447); cf. Jes 60,19f sowie Apk 21,23.

37 Weil letztlich I Tim 6,16 gilt, kann auch scheinbar das Gegenteil gesagt werden (I Kön 8,12; II Chr 6,1; Ps 97,2); die Einheit von beidem formuliert Ps 139,12.

38 Denn «Licht ist dein Kleid» (Ps 104,2), und er ist selber absolut Licht (I Joh 1,5; cf. Dan 2,22) und «Vater des Lichtes» (Jak 1,17). Cf. auch Jes 60,2b.α. Nach M. Eckart ist Gott «lux simpliciter et absolute plena et vera» (LW III, 75,11f; Nr. 87).

39 Cf. Jes 40,5; Lk 2,30 u. Apg 28,28. Das bedeutet inhaltlich für die darniederliegende Gottesstadt (etwa im Sinne von 60,14): «to regain life, to regain freedom, to regain dignity, to regain power» (Goldingay 2014: 252). Es zielt alles auf «the glory of the messianic kingdom», die Gott allein heraufführen wird (Oswalt 1998: 534). Zur erhofften Befreiung cf. Jes 40,3 u. 10; 46,13; 53,8; 59,20.

40 Nach Westermann (1981: 283) ist im Text überhaupt «Bewegung vorherrschend». Man beachte das dreimalige explizite זרח («aufgehen»)!

41 Cf. ThWbAT II: 661ff (Ringgren). Auch זרח entspricht dem Lichtphänomen der כָּבוֹד. Cf.

zu der hier gemeinten Selbstmanifestation der göttlichen כָּבוֹד [42] und besagt ein unableitbares, lichthaftes Aufgehen und Aufstrahlen.[43] Insofern entspricht dieses זרח in Erinnerung an Gen 1,3 (cf. II Kor 4,6) einer neuen Schöpfung und ist im Sinne göttlichen «Aufgehens» stärker als nur ein «(er)Scheinen».[44]

Durch die Verknüpfung mit עָלַיִךְ («über dir»)[45] wird das göttliche זרח («aufgehen») als ein *Sein für* ... qualifiziert, und es besagt hier: vor und über dir, bei dir und um dich her, also die Intention auf eine allumfassend gegenwärtige, jeden Erreichten zuinnerst und zuäußerst umgreifende Wirksamkeit.

Ps 112,4: בַּחֹשֶׁךְ אוֹר לַיְשָׁרִים זָרַח («den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis») sowie Jes 58,10. Cf. auch ὄρνυμι für «aus dem Schlaf aufstehen lassen, aufwecken, wach machen» (Homer: Ilias 10, 518).

42 Bedenkt man, dass כָּבוֹד ursprünglich auch «Schwere» (*gravitas*) bedeutet, so gewinnt das «Aufgehen» einen realen inhaltlichen Sinn und stützt die o. Anm. 15 (zweiter Satz) geäußerte Erwägung

43 Cf. Dt 33,2: auch vom Kommen Jhwhs als Theophanie: זרח ; cf. Mt 25,31. Oft natürlich von der Sonne gesagt (Ri 9,33; 2Sam 23,4; Jon 4,8; Nah 3,17; Ps 104,22; Hi 9,7; Koh 1,5). Mit על cf. Ex 22,2; II Kön 3,22.

44 LXX haben Jes 60,2b: φαίνειν (ἐπί: «scheinen über»), aber 1b steht das präzisere ἀνατέλλω («aufgehen»; cf. Bar 3,33a u. Jes 43,19). Dem entspricht יצא (von einem Reis: Jes 11,1); dazu im Sinne von «ans Licht kommen» (auch vom Neugeborenen) cf. Gen 25,25f; 38,28; Hi 1,21; Sir 40,1. Cf. auch (als «sichtbar werden, auftreten»): 1Sam 17,4; Sach 2,7; 5,5; 6,1 und (als «hervorgehen, sich erheben» im Sinne von «sichtbar werden»; z.B. von der Sonne) Gen 19,23; Ri 5,31; Ps 19,6; Neh 4,15. Weiter kann das Verb auch überhaupt «entstehen, entspringen, anfangen, den Anfang nehmen» besagen.

In V steht für זרח: oriri. So wenig für Jes 60,2 einerseits zu unterstellen ist, dass historisch «oriri» hier im Sinne von «entstehen, anfangen» gemeint ist (oder sein könnte), also im damaligen Redekontext als eine Selbsthervorbringung Gottes bei ... (am Orte von ...) verstanden werden konnte, so ist es doch andererseits sachlich und systematisch – sowohl angesichts der auffälligen, nur hier und sonst nie im AT vorkommenden Formulierung (Westermann 1981: 284): «Über dir geht auf der Herr» (super te ... orietur Dominus; Jes 60,2b.α; dazu s.u. nach Anm. 55) wie auch im Horizont der o. bei Anm. 41 und u. bei Anm. 56 sich aufdrängenden Fragen naheliegend, das dynamische Verb זרח in dieser Richtung weiterzudenken; das wird auch durch die Fortschreibung der Metaphorik im NT unter den Bedingungen einer Neubestimmung Gottes in Jesus Christus unterstützt (s.u. bei Anm. 106). Verwandt erscheint die Stelle Ps 47,6; wo Luther עָלָה mit «(Gott) fährt auf» (LXX: ἀνέβη; Zürcher Bibel: «stieg empor») übersetzt hat; das Verb bedeutet «aufsteigen, sich erheben» und kann ebenfalls von Pflanzen («aufgehen, aufschießen») ausgesagt werden; cf. auch Gen 17,22; 35,13. «Aufstehen» (קומ) kommt für Gott Num 10,35; Ps 7,7; 9,20; 10,12; 68,2 vor.»

45 In Jes 60,1-3 dreimal, und als Suffix («dein») noch dreimal!

4. Vers 2

כִּי־הִנֵּה הַחֹשֶׁךְ יְכַסֶּה־אֶרֶץ וַעֲרָפֶל לְאֻמִּים וְעָלַיִךְ יִזְרַח יְהוָה וּכְבוֹדוֹ עָלַיִךְ יֵרָאֶה׃

«Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Wolkendunkel die Völker, aber über dir geht auf der HERR und seine Herrlichkeit erscheint über dir.»

Mit dem den zweiten Vers einleitenden כִּי־הִנֵּה («Denn siehe ...») wird die Aufmerksamkeit auf den im Unterschied zum Erwachtsein (gemäß v. 1) im Dunkel verbleibenden bzw. noch verbliebenen Normalzustand der Welt gelenkt, der bisher auch für die Angeredeten (Hörer oder Leser) gegolten hat, und es ist fast so, als würde diese allgemeine «Gottesfinsternis» erst vom Kommen Gottes mit seinem Licht her erkennbar bzw. von da aus überhaupt «sichtbar».[46] Jedenfalls beschreibt v. 2, was im Kontrast zur Situation gemäß v. 1 allgemein der Fall ist, und das eigene «Erscheinen» Jhwhs hebt sich von dem mit v. 2a Festgestelltem als das schlechthin unvorhersehbar *Neue* ab, das zur vorgegebenen Situation auf Erden[47] und in der Geschichte (cf. Jes 59,9) radikal kontrafaktisch ist. Es gilt: «Siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es aufwachsen» (Jes 43,19; cf. Apk 21,5).[48]

Im Gegensatz zum Aufstrahlen des göttlichen Lichtes (זרח) ist der Erdkreis nach v. 2a.α von schwer lastender Finsternis (חֹשֶׁךְ) eingehüllt und bedeckt (כסף pi)[49] und für die davon Betroffenen undurchdringlich bzw. von ihnen selber aus unaufhebbar – ähnlich wie eine unüberwindliche Schlafbefangenheit. Das gilt für alle (nicht-israelitischen) «Völker» (cf. v. 3a) in der Welt, denen schweres Wolkendunkel (עֲרָפֶל) im wahrsten Sinne den «Himmel» verdeckt (2aβ).[50] Die חֹשֶׁךְ עַל־פְּנֵי תְהוֹם («Finsternis über der Tiefe»; Gen 1,2b) ist hier für die auf Erden Lebenden noch ungelichtet geblieben![51] חֹשֶׁךְ («Finsternis») [52] und עֲרָפֶל («Wolkendunkel»; cf. Dt 4,11) sind für den unerleuchteten Weltzustand exakt die

46 Die Interjektion הִנֵּה («siehe!») entspräche dann in ihrem Aufforderungscharakter zum «Sehen» dem Imperativ אוֹרִי («werde licht»; 1a.α) als dessen Ermöglichung.

47 Cf. Jes 9,1 mit Mt 4,16; Lk 1,79; Joh 1,5; 8,12 und Ps 107,10a.

48 Hier findet sich das auch für das NT wichtige Verb צמח bzw. ἀνατέλλω (LXX) u. oriri (V).

49 Nach Zapff (2006: 382) erinnert v. 2a an Gen 1; cf. auch Ex 10,22-23 u. Ez 32,8. Duhm (1968: 447) hat herausgestellt, dass אֶרֶץ («Erde») hier fast wie im NT κόσμος, also im Gegensatz zum Gottesreich aufzufassen ist; cf. auch Jes 60,19-22.

50 Cf. Jes 50,3 sowie 58,10; 59,9 mit 5,30; 9,2; 45,7; 49,9. Oswalt (1998: 538) spricht hier von «thick clouds of ignorance and sin».

51 Statt des Schöpfergeistes, schwebend über den Wassern der Urflut dort (Gen 1,2c), erhebt sich hier (Jes 60,1) das neuschöpferische Licht des Herrn.

52 חֹשֶׁךְ ist gleich «Nacht» (Gen 1,5; cf. Wsh 17,21), und Gott ist der, der «aus Finsternis den Morgen macht» (Am 5,8b).

Gegenbegriffe zu אוֹר («Licht»; 1b) und נֹגַהּ («Glanz», die ihrerseits Jhwhs כָּבוֹד («Herrlichkeit») ausmachen.

V. 2b knüpft mit den ersten beiden Wörtern (עָלַיִךְ יִזְרַח: «erscheint über dir») an das Ende von v. 1b an, und beidemal wird dabei auch die כָּדוֹד («Herrlichkeit») Gottes einbezogen (1b.2bβ). Gegenüber dem sonstigen Zustand der verdunkelten Welt der Völker (2a)[53] wird die ganz andere Situation derer, für die sich Gottes Herrlichkeit aufgetan hat,[54] um sie aus dem Dunkel herauszuholen (Ps 107,14) und wachwerden zu lassen, mit einem stark betonten «Aber» (וְעָלַיִךְ 2b) herausgestellt – als die unerwartete Ausnahme, das Auserwähltsein für eine spezielle göttliche Zuwendung, den unvorhersehbaren Neuanfang.[55]

Hierbei kommt es zu einer auffälligen und erstaunlichen Formulierung: «Aber über dir geht auf der HERR» (יִזְרַח יְהוָה 2bα). Es handelt sich dabei um eine metaphorische Ellipse, die זרח (was von der Sonne und hier im Kontext vom Licht gesagt wurde) *und* Jhwhs Kommen zu ... *unmittelbar* in einem einzigen Ausdruck zur Sprache bringt, der beides zusammennimmt (oder: -schaut). Geht hier die Rede vom Aufgehen der כָּבוֹד über ... direkt in die Rede vom Aufgehen Jhwhs über ... ein, so stellt sich die Frage: Was hat die Metapher für das Lichtwerden (זרח) mit Jhwhs selbsteigenem Kommen gemeinsam?[56] Obwohl die Wendung vom «Aufgehen Gottes» (und zwar «über dir») in v. 2bβ – gemäß dem *parallelismus membrorum* – als Erscheinen seiner כָּבוֹד («Herrlichkeit») ausgelegt wird und sachlich ohnehin beides identisch ist, bleibt bemerkens- und bedenkenswert, dass die genannte verkürzende Formulierung gewagt werden konnte.[57]

War v. 1b vom «Aufscheinen» (זרח) der göttlichen δόξα die Rede, so hier am Ende von v. 2b von ihrem Erscheinen und d.h. sichtbar Werden und sich

53 Freilich ist auch die Sündhaftigkeit Israels selber im Blick: Jes 59,7f (cf. 59,20) u. von daher Röm 10,21 u.3,15.

54 Cf. Mich 7,8b.β: «So ich im Finstern (חֹשֶׁךְ) sitze, so ist doch der Herr mein Licht (יְהוָה אוֹר לִי) und 2Sam 22,29; Ps 107,14; 112,4; Jes 58,10b.

55 Luther: «Simpliciter sunt verba sed maiora, quam ut animus humanus ea possit capere» (WA 25, 363,1), und «Vix enim primitias intelligimus» (362,2). Es geht letztlich darum, dass das Evangelium «offert ... ipsum Christum» (362, 38f).

56 Es sei daran erinnert, dass in v. 1 auch schon vom «Kommen» des Lichtes die Rede war (בָּא).

57 LXX übersetzen φανήσεται κύριος («es erscheint der Herr»), was die Auffälligkeit der Formulierung zum Verschwinden bringt; ähnlich die Übersetzung von Steck (1991: 82): «über dir strahlt auf». Zu V (*oriri*) s.o. Anm. 44.

sehen Lassen (ראה ni).[58] Damit bleibt die Metaphorik konsequent im Felde des Optischen: dem Sichtbar- entspricht das Gesehenwerden.

5. Vers 3
וְהָלְכוּ גוֹיִם לְאוֹרֶךָ וּמְלָכִים לְנֹגַהּ זַרְחֶךָ׃
«Und Völker werden zu deinem Licht kommen und Könige zum Glanz deines Aufgangs.»

Das göttliche Lichtungsgeschehen an Zion (Jerusalem) hat *Folgen* auch für die ganze nicht-israelitische Welt, für die גוֹיִם.(«Heiden»).[59] Denn das auf- und ausstrahlende Licht lässt sich nicht begrenzen oder festhalten oder räumlich einschließen.[60] Es ist schon als Licht das sich von sich aus unaufhaltsam Ausbreitende und erreicht, von seiner Quelle her sich universal manifestierend,[61] als «fließendes Licht der Gottheit» unweigerlich auch die, die, von seiner Wirkung erreicht, ebenfalls aus dem Dunkel ihm zustreben (cf. auch Jes 50,10b).[62] Von Zion aus soll sich der Erdkreis ins Licht Gottes ziehen lassen.[63] Daher die Prognose , dass auch die heidnischen Völker zuletzt *hin* kommen werden *zu* (לְ für אֵל) «deinem Licht» (3aβ), d.h. demselben, von dem v. 1aα spricht.[64] Das «licht»-Gewordensein des Gottesvolkes (1a.α) strahlt wirkungsvoll aus – ins unabsehbar Weite.[65] Dieses selbsttätige Sich-Fortsetzen des Lichtes wirkt sich auch als Fortsetzung

58 LXX: ὀφθήσεται; V: *videbitur*. Von Gott: Gen 12,7; 17,1; 48,3; Cf. insbesondere Ex 3,16 (!) sowie Lev 9,4 u.ö. mit Jer 31,3. Die Verbform auch bezüglich des Angesichts Gottes. Zapff (2006: 382) sieht in diesem «Sichtbarwerden» (2b) eine Neuinterpretation der כָּבוֹד von Jes 6,3 (dem von Jhwhs Herrlichkeit erfüllten Kosmos); cf. Jes 40,5.

59 3) גוֹיִם a) am Anfang des Verses 3a nimmt אֻמִּים am Ende von 2a wieder auf. Damit ist auch die Weite des Erdkreises bezeichnet und die ganze Menschheit im Blick (cf. πάντα τὰ ἔθνη, Mt 28,19). Steck (1991: 80ff) interpretiert Jes 60,1-3 überhaupt unter dem Gesichtspunkt: «Lumen gentium»!

60 Wie die Abderiten nach Wieland erfahren mussten. Zum Phänomen des Lichtes überhaupt cf. Ringleben 2008: 267–279 sowie Kreuzer 2007: 207–224 und Kreuzer 2016: 63–84.

61 Licht ist von schlechthinniger Allgemeinheit.

62 Cf. o. den Satz im Text nach Anm. 33 (König 42).

63 Das Gottesvolk ist zum «Licht der Heiden» bestimmt (Jes 42,6; 49,6 (bis ans Ende der Welt! Zitiert Apg 13,47); 51,4). Zum Heil für die Heiden: Jes 65,1 (zitiert Röm 10,20). Cf. im NT Lk 2,32; Apg 26,23 (Christus).

64 Luther übersetzt – zusammenstimmend mit Apk 21,24(!) – «werden *in* deinem Lichte wandeln», was an sich auch sinnvoll ist (cf. Jes 2,3 u. 5; Mich 4,2 u. 5). Es geht um die «Wallfahrt» der Völker zum erleuchteten Zion (u.a. Zapff 2006: 382); cf. Jes 42,6 u. 49,6 («Licht der Völker») sowie 55,5a.

65 Für alle Peripherie ist «Jerusalem» dann «the center ... of the world» (Blenkinsopp 2003: 210),

des Aufweckens bei den «Völkern» (2aβ) universal aus, und die Fortschreibung von Jes 60,1-3 hat einen spezifischen Niederschlag im NT gefunden (s.u. 2.).[66]

Dabei wird der Gott des Lichtes auch und gerade an den «Königen» seine erleuchtende Macht erweisen (3b) – als der Herr auch über die irdischen Herrscher –,[67] indem auch diese auf den «Glanz deines Aufgangs» (לְנֹגַהּ זַרְחֵךְ, nämlich Zions) zustreben.[68]

Dieser «Glanz» Zions ist indes nur *Abglanz* des göttlichen Lichtglanzes und wird von ihm, Jhwhs eigener נֹגַהּ (als der seiner כָּבוֹד), unendlich überstrahlt;[69] denn er ist für «dich»: לְאוֹר עוֹלָם (Jes 60,19c; cf. Apk 21,11 u. 23; 22,5).[70]

II. Neutestamentliche Spiegelungen

1. Unmittelbare Echos

Die direkte *Aneignung* von Jes 60,1-3 (insbesondere 1b.3) findet sich im Munde des johanneischen Christus: «Ich bin das Licht der Welt» (Joh 8,12; 9,5).[71] Eben so war er auch schon als das Heil angekündigt: «ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel» (φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ; «ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Herrlichkeit

und daher ist nach Steck (1991: 95) «einzig und allein um der Verherrlichung der Gottesstadt Zion willen ... *Jes 60 formuliert».

66 Daher befindet Luther: «prophetat de regno Christi futuro» (WA 25, 361, 37).

67 Zu den Königen cf. Jes 49,7 u. 23; 52,15 (und Völker); cf. auch Ps 102,16.

68 Bis hin zu den «heiligen drei Königen» (seit dem späten 3. Jahrhundert). Wie der erste Vers mit זָרָח als letztem Wort endet, so dieser dritte betont mit נֹגַהּ. זֶרַח bedeutet: heller Schein, Glanz – im Gegensatz zur Finsternis (Jes 8,22; Kj.), auch Morgenglanz bzw. Sonnenaufgang (Spr 4,18) und kommt im Zusammenhang mit einer Theophanie II Sam 22,13 vor; cf. auch Ps 18,13; Ez 1,4; 13,27f; 10,4; Hab 3,4.

69 Der Glanz der Sonne (Sir 17,31; 23,19: φωτεινός) wird nur noch vom himmlischen Lichtglanz (λαμπρότης) überboten (Apg 26,13). Gottes Glanz (נֹגַהּ, φέγγος, splendor) ist wie Licht (Hab 3,4) – der Glanz des Ewigen (Bar 4,24: λαμπρότης, splendor); cf. auch von der Weisheit: Wsh 7,26 –, und er ist wie der Glanz (נֹגַהּ, φέγγος, splendor) von seiner «Herrlichkeit» (כָּבוֹד, δόξα, gloria; Ez 10,4b; cf. Hebr 1,3: ἀπαύγασμα τῆς δόξης; splendor gloriae). Luther übersetzt Ps 50,2 (מִצִּיּוֹן מִכְלַל־יֹפִי אֱלֹהִים הוֹפִיעַ): «Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes» (LXX: εὐπρέπεια τῆς ὡραιότητος; V: species decoris). Auch Pindar spricht vom gottgegebenen Glanz: ἀλλ᾽ ὅταν αἴγλα διόσδοτος ἔλθῃ, λαμπρὸν φέγγος ἔπεστιν ... (Pyth. VIII, 96f: «Aber wenn gottgeschenkter Glanz kommt, ruht helles Licht auf [den Menschen]»).

70 Cf. damit Apk 21,23!

71 Cf. Apk 21,23b u. 24.

deines Volkes Israel»; Lk 2,32).[72] Von Jes 60,1f aus lässt sich auch Lk 1,78 (dazu s.u. Abschn. 4) und Apk 21,11 erkären.

Zahlreicher sind indes die eher indirekten Übernahmen oder spezifischen Echos, die sich im NT verbreitet finden.

2. Aufstehen und Aufwachen (cf. Jes 60,1aα).

So heißt es Mk 10,49 (zu einem in der Nacht der Blindheit): θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε («Sei getrost, stehe auf, er ruft dich!») und Eph 5,14: ἔγειρε, ὁ καθεύδων («wache auf, der du schläfst») – von Christus erleuchtet. Dieser Appell «werde wach» (γίνου γρηγορῶν, Apk 3,2; cf. Thess 5,2) ist wesentlich,[73] denn nur, wer wach ist und bleibt, sieht die Herrlichkeit (δόξα) Christi (Lk 9,32).[74] Darum ist es entscheidend, im Glauben und Gebet «wach» zu werden und zu bleiben[75], und es findet sich immer wieder die Aufforderung: «Wachet» (γρηγορεῖτε)[76].

Weil durch das heilvolle Kommen «des» Lichtes (in Jesus Christus) die «Nacht» zum Vergehen bestimmt und «der Tag» nahe herbeigekommen ist (ἤγγικεν), ist die Stunde da, ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι («aus dem Schlaf aufgeweckt zu werden»; Röm 13,12 u. 11).

Wie bei Tritojesaja entsprechen sich auch hier das Kommen des Lichtes «jetzt» (I Joh 2,8) und das Aufwachen «zu» ihm. Es gibt freilich kein Aufwachen bei Gott,[77] denn er «schläft noch schlummert nicht» (Ps 121, 4; cf. I Kön 18, 27) – so wie es in seinem reinen Licht- und Wachsein (für ihn) nichts Opakes gibt (Ps 139, 12; Jak 1, 17b). Aber entfernt vergleichbar mit dem Aufwachen und zum Licht Kommen bei uns ist, dass Gottes Kommen (im Christus Jesus) sein endgültiges Zusichkommen ist. Indem sein Kommen und Erscheinen in seinem Sohn uns

72 Das entspricht Jes 42,6, aber in der seltenen Verbindung von אור («Licht») und כבוד («Herrlichkeit») auch Jes 60,1 a u. b; cf. auch Jes 46,13; 49,6 sowie 9,1

73 Cf. das auf Apk 21,21 bezogene Lied: «Wachet auf, ruft uns die Stimme ... wach auf, du Stadt Jerusalem» (EG Nr. 147; cf. auch das morgendliche Osterlied: «Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin» (EG Nr. 114).

74 Es gilt auch für die Glaubenden, auf das «prophetische Wort» – wozu außer dem hellen Licht des Evangeliums (II Kor 4,4) auch Jes 60,1-3 zu zählen sein dürfte – zu «achten»: ὡς λύχνῳ φαίνοντι ἐν αὐχμηρῷ τόπῳ – bis nämlich «der Tag anbricht» und «der Morgenstern leuchtend aufgeht» (φωσφόρος ἀνατείλῃ) in den Herzen (II Petr 1,19).

75 Cf. Lk 21,36; Mk 13,33; Mt 26,41; Lk 14,38, I Kor 16,13

76 Mk 13,35 u. 37; cf. Mt 24,42; 25,13; Lk 12,37; Apk 16,15 sowie Mt 26,38; Mk 14,37.

77 Gleichwohl findet sich im AT mehrfach die Rede oder Bitte vom endlichen «Aufwachen» Gottes (עור u. קיץ); cf. Hi 8,6; Ps 7,7 (mit 6 ,59 ;24 ,44 ;23 ,35 ;(קומ; Hab 2, 19).

aufweckt und auferweckt (s.u. Teil II. Abschnitt 6), kommt er zugleich ewig zu sich.

3. Lichtwerden und Wandeln im Licht (cf. Jes 60,1a.β u. 3)

Das «licht» Werden (φωτεινός) ist für den Glauben (die Glaubenden) so wesentlich, dass es bis ins Leibliche hinein strahlt (cf. Lk 11,33 u. 36 mit Mt 6,22f). Nur so werden sie konsequent nicht mehr «wandeln in der Finsternis», sondern das «Licht des Lebens» innehaben.[78]

Wer sich durch Christus die Augen öffnen und von der Finsternis zum Licht bekehren lässt (Apg 26,18) und so der Berufung von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht folgt (I Petr 2,9), der wird selber zu einem Licht, das in der Welt scheint.[79] Scheint im Sohn das göttliche Licht des Vaters auf, so sind auch die, die an ihn glauben, «Kinder des Lichtes»[80].

Jenes «Aufscheinen» des ewigen Lichtes in Jesus Christus selber wird nun aber für sich in eine eigenartige Metaphernbildung gefasst.

4. Der «Aufgang aus der Höhe» (Lk 1,78b; cf. Jes 60,1a.β,1b u. 2b)

Diese von Luther ursprünglich wörtlich übersetzte, denkwürdige prophetische (Lk 1,67)[81] Formulierung ἀνατολὴ ἐξ ὕψους (*oriens ex alto*)[82] ist einerseits inhaltlich problemlos christologisch zu deuten (4.2.), stellt aber andererseits als sprachliche Bildung eine schwierige Metapher dar (4.1.).[83]

4.1. Wegen der vielfach empfundenen internen Spannung dieser Metapher versteht man sich häufig dazu, die Formulierung einfach von einer Lichterscheinung

78 Joh 8,12; cf. 1,4 u. 12,46. Zum Wandeln im Licht cf. auch Eph 5,8f; zu solchem Wandel der «Heiden» – gemäß Jes 60,3 – cf. Apk 21,24!

79 Cf. Phil 2,15 mit Mt 5,14 u. Röm 3,19.

80 Lk 16,8; Joh 12,36; Eph 5,9; 1Thess 5,4.

81 Prophezeit wird u.a. selber wieder ein «Prophet» als Vorläufer des Herrn (Lk 1,76): Johannes der Täufer.

82 Sie wird aufgenommen in dem (überhaupt in den vorliegenden Zusammenhang gehörenden) Lied: «Morgenglanz der Ewigkeit» von Ch. Knorr v. Rosenroth (1684, EG Nr. 450; Str. 4). An Jes 60,1 erinnert schon die erste Strophe: «Morgenglanz ... , / Licht vom unerschaffnen Lichte [φῶς ἐκ φωτός, *lumen de lumine*; Symb. Nic.], / schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte / und vertreib durch deine Macht unsre Nacht». Cf. dazu Gajek 1984: 103–117.

83 Die Auslegungsschwierigkeiten schildert schon Jacobi 1921: 205–214; hier 205f). Von problematisch spricht Schlier im ThWbNT (I : 351) und von einer extremen Spannung Klostermann (1925: 28f).

aus der Höhe oder vom Aufleuchten eines himmlischen Lichtes (cf. Jes 9,1 u. Mt 4,16)[84] zu nehmen.[85] Das ist zunächst damit zu motivieren, dass ἀνατολή und ἀνατέλλω unmittelbar vom Aufgehen der Sonne oder eines Sterns (!) gebraucht wird[86] und dieser Sonnenaufgang hier mittelbar auf den kommenden Erlöser übertragen wird.[87]

Für den genauen Sinn des Gleichnisses ist jedoch zu bedenken: «Aber eigentlich geht ein Gestirn doch nicht 'aus der Höhe' auf».[88] Das macht auf die «inhaltsreiche Spannung» in der Metapher aufmerksam; denn der «Davidssohn ‹sproßt› nicht ... aus der Erde, sondern aus dem Himmel».[89] Will man also die oben erwähnten nivellierenden Umschreibungen vermeiden und den theologischen Sinn der genauen Formulierung in ihrer in sich spannungsvollen *sprachlichen* Gestalt selber finden, so muss die genannte Spannung als solche gedacht werden.

Als die eigentlich gemeinte Bedeutung der ἀνατολὴ ἐξ ὕψους, die Jes 60,3b.β in der Figur «Glanz deines *Aufgangs* (זֶרַח, nur hier!)» sprachlich vorbereitet ist,[90] ist festzuhalten: «Von der Höhe her geht ... für uns auf» (sc. der Erlöser). Damit wird

84 Es geht sachlich um das «große Licht» (Jes 9,1) bzw. die «Sonne der Gerechtigkeit» (Mal 4,20: ἀνατελεῖ bzw. זרח).

85 So hat die revidierte Lutherbibel (1984): «das aufgehende Licht aus der Höhe»; so ebenfalls die Zürcher Bibel. Die engl. Standard Version übersetzt: «the surise ... from an high»; in der franz. Übersetzung (L. Segond) steht: «le soleil levant ... d'en haut». Gibt B. Reike die Wendung mit den Worten wieder: «Das am Himmel *aufgehende* Licht des Erlösers» (ExWbNT I: 225), so fragt man sich, ob ἐξ mit «am» (sc. Himmel) zureichend wiedergegeben ist. φῶς ἀνέτειλεν («ein Licht ist aufgegangen») findet sich ψ 96,11 u. Mt 4,16b.

86 Jes 41,25; 59,19; Mk 16,2; Lk 12,54; Jak 1,11. Bei den Weisen «aus dem Morgenland» (ἀπὸ ἀνατολῶν, Mt 2,1) koinzidiert beides, denn sie kommen, weil sie den Aufgang «des Sterns» gesehen haben (τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀντολῇ, Mt 2,2 u. 9), was als Erfüllung der an Bileam ergangenen Prophezeiung verstanden wird (Num 24,17: ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ιακωβ, «wird ein Stern aufgehen aus Jakob»). Die μάγοι kommen aus dem «Osten» – *ex oriente lux* –, der im AT entsprechend – von מִזְרָח – ! זרח heißt (cf. Jes 43,5; Num 21,11 u.ö.).

87 Cf. Apk 7,2; 16,12 bzw. einfach «Aufgang»: Mt 2,1; 8,11 u.ö.; cf. Apk 21,13. Das Erscheinen eines Königs wird 2Sam 23,4 mit dem morgendlichen Aufgehen der Sonne verglichen!

88 Jacobi 1921: 206.

89 Boron 1989: 109; zum «Sproßen» s.u.

90 Vom kommenden göttlichen Licht über Jerusalem / Zion; s.o. bei Anm. 68-70.

die Formel von der sprachlich signalisierten Durchdringung zweier Richtungen her begreifbar.

Einerseits geht es um ein Aufgehen (bzw. Hervorgehen), d.h. ein neues und unerwartetes Sichzeigen, um ein Anfangendes *für uns*.[91]

Andererseits handelt es sich bei dem Kommenden *an sich selber* (in Wahrheit) zugleich um ein «von oben» Herabkommendes, mithin um eine göttliche Kondeszendenz.[92]

In ihrem vollen theologischen Gehalt ist die fragliche Wendung also so zu begreifen: Der von Gott zu uns Kommende lässt sich herab (καταβαίνει), um bei uns zu erscheinen (ἀναβαινει).[93] Damit gewinnt die lukanische Formulierung sachlich die größte Nähe zu Joh 3,13: καὶ οὐδεὶς ἀναβέβηκεν [ascendit] εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς [descendit] (vom «Menschensohn»: «Niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist»); cf. auch Joh 8,23 (!) mit 1,51.

Dazu stimmt gut der Vorschlag, ὕψος («Höhe») einfach mit Gott zu identifizieren (cf. z.B. Lk 1,35: δύναμις ὑψίστου («Kraft des Höchsten») bzw. Lk 24,49: ἐξ ὕψους δύναμιν («Kraft aus der Höhe») sowie Lk 1,14 u. Ps 77,35).[94] Denn Lk 1,78 leitet die Verheißung von 78b von Gott selber her (cf. 1,68b), und es geht klarerweise um die «überirdische Herkunft» des Messias (cf. Dan 7,13).[95]

Es handelt sich hier um den, der im Begriff ist, zu uns zu kommen (ἐπισκέψεται ἡμᾶς, «uns besuchen wird»; Lk 1,78b) – ähnlich wie Gott selber (Lk 1,68)! – und in der Fortschreibung zumindest vergleichbar dem Licht von Jes 60,1 u. 3b. Denn *dieser*, der Messias von Gott her, «wird das göttliche Licht schenken (ἐπιφᾶναι)»,[96]

91 Cf. Lk 1,78b: ἐπισκέψεται ἡμᾶς (*visitavit nos*).

92 Boron (1989: 109) schreibt entsprechend: «diese kodierte Sprache ist durch die theologische Absicht bestimmt: Ἀνατολή beschreibt das Erscheinen des Messias, ἐξ ὕψους seine Herkunft [sc. vom Himmel]».

93 Logisch ist Erscheinung als «*aufgehobenes* Fürsichsein» zu begreifen (Cf. Hegel 1970: WA 3, 121).

94 Jacobi 1921: 207; ebenso bei Grundmann 1963: 73 («sol salutis»). Auch nach Strack/Billerbeck (1956 II: 113) handelt es sich bei ἐξ ὕψους («aus der Höhe») um eine Umschreibung oder den Ersatz des Gottesnamens, so dass es um den «Messias Jahves» geht; cf. auch Bertram in ThWbNT VIII: 603,13ff. Cf. außerdem ψ 77,35 u. Jes 35,2b (LXX) mit 37,23 u. 32,15.

95 Jacobi 1921: 206.

96 Boron 1989: 110. Damit ist der Bezug zum Thema der *Epiphanie* auch hier bei Lk hergestellt (s.o. einleitend und u. Abschn. 5). Der Christus erscheint, gemäß des Aufgangs des himmlischen Lichtes in ihm, als «Sonne der Welt» (Schlier in ThWbNT I: 355,15f). Cf. auch Dölger 1925 : 149ff.

nämlich denen, die, wie im Zitat von Jes 9,1 und Anklang an Jes 60,2 gesagt wird, sich «in Finsternis und Schatten des Todes» befinden (Lk 1,79a; cf. ψ 106,10 u. 14). Ihnen soll *das* Licht Gottes zuteil werden: φῶς λάμψει ἐφ' ὑμᾶς (Jes 9,1), indem es als «dein Licht» zu ihnen kommt (cf. Jes 60,1a.β). Damit gilt auch für sie, dass sie sich auf den Weg (des Friedens) machen (Lk 1,79b),[97] d.h. sich überhaupt *aufmachen* (wie es Jes 60,1a.α heißt), und dazu sich zum kommenden Licht aus ihrer Befangenheit im Dunkel *erwecken* lassen und entsprechend *wach* werden.[98]

4.2. Handelt es sich zweifellos um den Messias von Gott her, der selber mit dem Terminus ἀνατολή («Aufgang») bezeichnet wird,[99] so ist dieser im NT christologischen Rede noch etwas weiter nachzuspüren.[100]

ἀνατέλλω bedeutet an sich (von Pflanzen) «aufsprossen lassen». So kommt von Gott her die Ankündigung: «Denn siehe, ich will ein Neues machen, jetzt soll es aufwachsen» (Jes 43,19; cf. Apk 21,5); hier wird תִּצְמָח von LXX mit ἀνατελεῖ wiedergegeben.[101] Entsprechend ist Jes 4,2 der geliebte «Sproß» Gottes (צֶמַח) prophezeit (cf. 11,1 u. 53,2). Dieser ist als Sproß Jhwhs zugleich auch ein zu «erweckender» Sproß Davids und so der Messias-König (צֶמַח, ἀνατολή, Jer 23,5 u. 33,15; cf. Joh 7,42). Bekanntlich wird noch Hebr 7,14 gesagt, der Herr sei aus dem Stamm Juda «aufgegangen» (ἀνατέταλκεν). Eben dieser alttestamentlich Verheißene wird Sach 3,8b auch als «mein Knecht צֶמַח" (δοῦλος μου Ἀνατολή) wie mit einem Eigennamen bezeichnet;[102] cf. auch 6,12 (im Zusammenhang mit «wachsen»: יִצְמַח וְ und als *figura etymologica*).[103] Damit ist der Kommende als «der Aufgang» schlechthin; als die ἀνατολή charakterisiert und so die Formulierung von Lk 1,78b vorbereitet, wo sie wieder anklingt.[104]

Wie ist es indes sachlich zu begreifen, wenn der von Gott her Kommende selber als ein «Aufgang» (צֶמַח bzw. ἀνατολή) verstanden werden kann – und sei es

97 Cf. Boron 1989 : 110.

98 Cf. Lk 21,36 u. 12,37 mit Ps 77,5 u. 1Thess 5,10.

99 Strack/Billerbeck 1956 II: 113. Auch Philo verwendet ἀνατολή schon für den logos (Conf. Ling. 14)! Cf. u. zu Sach 6,12.

100 ἀνατέλλω begegnete bereits Jes 60,1b (für זרח); cf. o. Anm. 24, 44, 48 u. 74.

101 V: *orientur*. Organisches Wachstum wird hier zur Metapher für aus Gott stammende Lebendigkeit. Ähnlich wird es in den Gleichnissen Jesu eingesetzt, und gilt schöpfungstheologisch von der Natur; cf. dazu Ringleben 2018: 441 mit 242, 286 u. 893.

102 Ἀνατολή steht hier geradezu für einen Messiastitel, und es ist nicht verwunderlich, dass der «Aufgang» im Liede persönlich angeredet werden kann: «Ach du Aufgang aus der Höh» (o. Anm. 82, Str. 4).

103 Cf. ThWbNT I: 354f (Schlier).

104 Ist er Lk 1,78 von seiner Höhe herabgestiegen, um auf Erden bei uns «aufzugehen», so wird das

metaphorisch? Er ist nichts als *der Aufgang*, und das heißt, er ist nicht nur soz. sein eigener Aufgang. Vielmehr ist er das Licht, das in der Finsternis aufscheint und erscheint (Joh 1,5). Ist das Erscheinen des Erlösers ein Erscheinen *als* ... , und zwar hier *als Licht*,[105] so zeigt er sich darin als «Licht vom unerschaffnen Lichte». Derart *ist* er an ihm selber der Aufgang Gottes selbst in bzw. mit ihm bei uns, also Gottes Sichhervorbringen am Ort der Seinen – Gottes als des im Kommen Begriffenen und so wahrhaft Lebendigen.[106]

5. Epiphanie

Der Ausdruck «Aufgang aus der Höhe» (Lk 1,78b) hat der Sache nach eine strukturelle Näherbestimmung dessen gegeben, was im NT sonst ἐπιφάνεια genannt wird.[107] Verbal kommt es signifikant auch Lk 1,79 (im Zitat von Jes 9,1 und 42,7) vor (ἐπιφᾶναι)[108], und zwar hier mit Gott als dem letzten Subjekt (cf. Lk 1,78a und ψ 117,27a (hebr. יָאֵר; V: *illuxit*).

Von der χάρις, die in Jesus Christus von Gott gewährt wird, heißt es II Tim 1,10a: «jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unseres Heilands» (φανερωθεῖσαν δὲ νῦν διὰ τῆς ἐπιφανείας τοῦ σωτῆρος ἡμῶν). Dessen irdische Erscheinung überhaupt[109] hat den Tod vernichtet und hat durch sein Evangelium «Leben und Unsterblichkeit» ans Licht gebracht (φωτίσαντος, II Tim 1,10b).

Dass diese χάρις, die für *alle* Menschen heilvoll (σωτήριος) ist, jetzt «erschienen ist» (ἐπεφάνη), wird Tit 2,11 ausgesagt. Dies näher bestimmend, sagt Tit 3,4 aus, dass so die Freundlichkeit und Menschenliebe (φιλανθρωπία) Gottes, unseres Erlösers «erschienen» ist. Mit der Epiphanie Gottes in seinem Sohn ist durch unsern Herrn wie der Tod (II Tim 1,10b.α) so auch der Satan überwunden, nämlich

Letztere mit צֶמַח im sprachlichen Bilde des «Wachsens» veranschaulicht; cf. o. Anm. 101.

105 Cf. II Petr 1,19c.β: ἕως ... ἡμέρα διαυγάσῃ καὶ φωσφόρος ἀνατείλῃ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν («bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen»).

106 Cf. die Erwägung zum Doppelsinn von *oriri* o. Anm. 44.

107 Der Begriff selber wird im NT nur religiös gebraucht; das Verb ἐπιφανεῖν von der Sonne: Apg 27,20. Cf. ThWbNT IX: 10f (Bultmann/Lührmann) und ExWbNT II (21992): 110–113. Überhaupt zum Thema: Oberlinner 1980: 193–213.

108 Auch wenn der Begriff im NT nur an relativ wenigen Stellen zu finden ist, so betrifft er doch zentrale christologische Themen und ist im Sinne des hier oben in Teil I Ausgeführten konsequent.

109 Cf. II Tim 4,8c: «allen, die seine Erscheinung lieb haben» (πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ).

in dessen (sc. Christi) endgültiger Wiederkunft: τῇ ἐπιφανείᾳ τῆς παρουσίας αὐτοῦ (II Thess 2,8).[110] Auf diese «Epiphanie» richtet auch I Tim 6,14 den Blick.

Solcher kommende «Tag des Herrn» (cf. I Kor 1,8) wird einerseits – ἡμέρα κυρίου ... ἐπιφανής (Apg 2,20) – wie im AT als Tag des Gerichts «erscheinen» (cf. II Tim 4,1!). Andererseits ist mit dieser eschatologischen Perspektive auch die Erwartung der erhofften Seligkeit und der Epiphania (V: *adventus*) der Herrlichkeit (δόξα) Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus verbunden (Tit 2,13).[111] Dann wird endgültig Gott selber die Seinen «erleuchten» (φωτίσει ἐπ' αὐτοῦς, Apk 22,5; cf. 21,11).

6. Auferwecken vom Tode

Das Eschaton wird ein Erwachen zum Licht für alle Ewigkeit sein.[112] Gilt von unserer irdischen Erfahrung (philosophisch), dass Gewecktwerden sachlich und logisch *Schlaf* voraussetzt und dass der Schlafende *nur* schläft, d.h. nicht tot ist, mithin zu sagen ist: «das Wecken weckt *nur*, d.h. es macht nur wach, es macht nicht einen Toten lebendig»,[113] so verhält es sich christlich-theologisch (eschatologisch) anders. Hier wird der Tod gerade als ein Nur-Schlafen verstanden – und dies im Vorgriff auf das endgültige Erwachen zum ewigen Leben – aus dem der schöpferische Ruf «erweckt», d.h. auferweckt (ἐξυπνίζειν, Joh 11,11).[114]

Jedoch schon beim Propheten Jesaja wird der Appell: «Wachet auf (הָקִיצוּ; cf. Ps 139,18), die ihr unter der Erde liegt», mit der Zusage verbunden: «Aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen יְקוּמוּן (LXX: ἀναστήσονται u. ἐγερθήσονται, Jes 6,19; cf. Ez 37,1-14).[115] Von vielen, die unter der

110 Die Formulierung ist plerophor; ExWbNT II: 111 (Müller). S. auch o. Anm. 6.

111 Zu φαίνειν («aufscheinen») in eschatologischer Bedeutung cf. Mt 24,30 und überhaupt ExWbNT III, 983–986.

112 Das «Erkennen wie ich erkannt bin» (I Kor 13,12b) kann sich nur im *lumen gloriae* völlig realisieren, das allein eine völlige Schau Gottes ermöglicht (cf. II Kor 5,7). Dann wird neu gelten: «In deinem Licht sehen wir uns im Licht» (cf. Ps 36,10).

113 Cf. König 1969: 45f.

114 Cf. Joh 12,1. 9 u. 17 (ἤγειρεν) und die Auferweckung eines Toten II Kön 4,31.

115 Cf. auch Sir 48,5; 2 Makk 7,9 u. 14 (zu ewigem Leben).

Erde *schlafend* liegen,[116] wird Dan 12,2 gesagt, sie werden «aufwachen» (קיץ hi. LXX: ἀνστήσονται bzw. ἐξεγερθήσονται), und zwar zu ewigem Leben.

Weil von Gott her (bzw. mit ihm) ein alles durchdringendes Licht kommt (Eph 5,13),[117] kann es heißen: ἔγειρε, ὁ καθεύδων, καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν, καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός («Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten»; Eph 5,14).[118] Hier ist das Echo von Jes 60,1 unübersehbar;[119] entsprechend betont auch Paulus, dass die Stunde bereits da ist, ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι («aus dem Schlaf aufgeweckt zu werden»; Röm 13,11; cf. 12a).

Das hier einschlägige Verb ἐγείρειν hat – wie das deutsche «auf-erwecken» – die Eigentümlichkeit, ebenso unmittelbar vom Aufwecken aus dem Schlaf gebraucht zu werden,[120] wie – im NT überwiegend – für die Auferweckung vom Tode[121] und – in passiver Form – von der Auferstehung Christi.[122]

Die Rede ist dabei immer von einem wahrhaft göttlichen, weil schöpferischen Erwecken, und es handelt sich für die davon Erwachten – wie Jes 60, 1 es voraussagt – um ein wahrhaftes Kommen Gottes mit seinem Licht und Leben,[123] in dem alles – ewig in es hineingenommen – schlechthin *neu* wird.

7. Das neue Jerusalem

Geht es bei Tritojesaja um das von Gottes eigenem Licht durchstrahlte Jerusalem, so wird eben diese Vision wiederum im letzten Buch der Bibel, in

116 Zu einem «ewigen» Schlaf ohne Erwachen cf. Jer 51,39 sowie ähnlich Hi 14,12. Schon Ps 3,6 wird von Augustin auf die Auferstehung Christi bezogen (De civ. Dei XVII, 18).

117 Licht macht «offenbar» – auch durch Unterscheidung (insbesondere von seinem Gegenteil).

118 Luther übersetzt den Anfang: «Wache auf, der du schläfst».

119 So wird auch von hier aus die Hermeneutik des Aufgeweckt- und Wachwerdens für Jes 60,1-3 bestätigt (s.o. Anm. 11).

120 Mt 8,25 parr; Apg 12,7. Es bedeutet auch, einen Liegenden «aufstehen» zu lassen (Mk 1,31; 9,27 u.ö.). Ebenso besagt die Passivform (intrans.): aus dem Schlaf aufwachen (Mt 1,24; 25,7; Mk 4,27) und (von Erwachten): aufstehen (Mt 2,13f u.ö.). Vollends der Imper. ἐγείρου («steh auf!», Mk 2,9 v.l.; Lk 8,54) entspricht dem קוּמִי von Jes 60,1a.α).

121 Cf. Mt 10,8; Joh 5,21; Apg 26,8.

122 Mk 6,14; Lk 9,7; Joh 2,22; Röm 6,4; I Kor 15,12 u.ö.. Subjekt des Auferweckens vom Tode ist dabei entweder Gott der Vater (Joh 5,21; Apg 2,24 (ἀνίστημι); 17,31; I Kor 1,9; Gal 1,1; Eph 1,20; I Thess 1,10; Hebr 11,19) oder Christus (Joh 6,39. 40. 44. 54). Zur Auferweckung Christi cf. Röm 4,29; 6,9; 10,9; I Petr 1,21) und zu unserer Auferstehung cf. I Kor 6,19; II Kor 4,14; Eph 2,6; Kol 2,12.

123 Reflexe dessen finden sich auch in den neutestamentlichen Auferstehungsberichten. Von dem Engel am Grab des Auferweckten heißt es: ἡ εἰδέα αὐτοῦ ὡς ἀστραπὴ καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ

der Johannes-Offenbarung, erneut aufgenommen. Wo sich für den Propheten des AT die irdische Gottesstadt im Glanz des kommenden Gottes durch seine Lichtherrlichkeit verklärt, da übersetzt sich das dem neutestamentlichen Seher – *nach* Jesu Tod und Auferweckung und dem Fall Jerusalems – in die eschatologische Schau des «himmlischen Jerusalem».[124]

Man könnte sagen, das alttestamentliche, geschichtliche Jerusalem ist für ihn zum Typos der eschatologischen «Gottesstadt» als ihr ewiger Antitypos geworden: «dem Berg Zion und der Stadt des lebendigen Gottes, des himmlischen Jerusalem» (Hebr 12,22; cf. 9,23).[125]

Der Gott, der den Blick aufs Eschaton gewährt – «siehe, ich mache alles neu» (Apk 21,5, Cf. Jes 43,19) – und einen neuen Himmel und eine neue Erde in Aussicht stellt[126], er verwandelt das zeitliche Jerusalem in ein ewiges; das «neue Jerusalem» (Apk 3,12; 21,2). Dies «heilige Stadt» wird eine «von Gott aus dem Himmel *herabgefahrene* (καταβαίνουσα, Apk 21,2 u. 10) sein, also ein endgültiger «Aufgang aus der Höhe».[127] Auch sie ist als ewiges Ziel allen denen zubestimmt, «die da auf Erlösung zu Jerusalem warten» (Lk 2,38), und zwar ausdrücklich auch den «Heiden» und den «Königen» (cf. Apk 21,24 mit Jes 60,3!). So kann es von dem neuen Jerusalem, «das droben ist», heißen: «es ist die Freie, die unser (aller) Mutter ist» (Gal 4,26) bzw. diese Stadt sei «das himmlische Vaterland», von Gott zubereitet (Hebr 11,16).

In sie wird Gott mit seinem überirdischen Licht endgültig gekommen sein, indem er selber dies ihr sie – unvergleichlich anders als die Sonne – «erleuchtende» Licht ist (cf. Jes 60,19f). Sie hat die δόξα Gottes *in sich* (Apk 21,11) und eben *sein* Licht als das *lumen gloriae* für sich (Apk 21,23 u. 22,5).[128] Was als «*dein* Licht» Jerusalem verheißen war (Jes 60,1a.β), ist jetzt vollkommen *ihr* Licht.[129]

λευκόν («Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee»; Mt 28,3; cf. Mk 16,5 u. Lk 24,4). Liest man die Erzählung von Jesu «Verklärung» als Vorschein seiner Auferstehung, so erscheint auch er verklärt in göttlichem Licht. Denn sein Gewand ist λευκός … ἐξαστράπτων («blitzte weiß auf»; Lk 9,29; cf. Mk 9,3), und zweimal wird seine δόξα sichtbar (Luther: «Klarheit»; Lk 9,32 u. 31; cf. Joh 1,14b). Statt des lukanischen Aufblitzens (Luther: «Glanz») hat Mt 17,2: ὡς τὸ φῶς («wie das Licht»).

124 Cf. das Lied von J.M. Meyfart: «Jerusalem, du hochgebaute Stadt» (EG 150); dazu Trunz 1987.

125 Zum Zion cf. Apk 14,1 sowie auch 5,11.

126 Apk 21,11; Jes 65,17; 66,22

127 Und zugleich «hochgebaut» (1Makk 1,42; cf. Bar 3,25). S. unsrer Überlegungen o. in Abschn. 4.1. *Mit* ihr kommt auch die δόξα (כבוד) Gottes herab (Apk 22,11).

128 κύριος ὁ θεὸς φωτίσει ἐπ' αὐτους («Der Herr, Gott, wird leuchten über ihnen»; Apk 22,5b).

129 Cf. EG 316, 5: «Er ist dein Licht».

Bei denen, die dort sind, ist Gott in der Gemeinschaft des ewigen «Jerusalem» *allgegenwärtig*,[130] und kann dies gerade durch seinen Lichtcharakter im Eschaton sein: «Alles in Allen/m» (I Kor 15,28) – sich verströmend und zugleich in sich bleibend. So gilt hier spezifisch (wie sonst schon): «Das Licht bringt uns in den allgemeinen Zusammenhang».[131]

Es vermittelt innigste Gemeinschaft und darin Gottes Für-uns-Sein,[132] denn in dieser πόλις gilt in absolutem Sinn: Gott σκηνώσει μετ' αὐτῶν («wird wohnen bei ihnen» als seinem «Volk») und ist als er selber schlechthin μετ' αὐτῶν (Apk 21,3).[133] Gilt von diesem Gott durchaus: «dein Gang ist lauter Licht»,[134] so von den im neuen Jerusalem Lebenden, wie schon von den Jes 60,3 Genannten, dass sie «wandeln in ihrem Licht» (sc. dem dieses Jerusalems; Apk 21,24; 22,5).

Zur Konsequenz dieser Schau auf das Eschaton gehört, dass in ihr nur Gott selber der endgültige «Tempel» des himmlischen Jerusalem ist (Apk 21,22).[135] Wenn aber Gott selbst der Tempel ist, gibt es keinen eigentlichen («abgegrenzten»: τέμενος) Tempel mehr, und die Differenz von Heiligem und Profanem ist endgültig aufgehoben.[136]

In diesem neuen «Tempel», der in Gottes alles durchwaltender Gegenwart besteht, ist das Allerheiligste der Gottessohn Jesus,[137] das «Lamm»[138] – er, der sich immer schon in dem zu sein bewusst war, was seines Vaters ist (Lk 2,49).[139] Hier nun ist er im lumen gloriae (Apk 21,23) das wahre, ewige «Licht der Menschen» (Joh 1,9).

Alles eschatologische Warten konzentriert sich somit auf das Kommen des Herrn, d.h. die Epiphanie und Parousie Jesu Christi,[140] weil ihm «die Fülle der Gottheit leibhaftig innewohnt» (Kol 2,9) und er – als Aufgang aus der Höhe «der

130 Gott in seinem Lichtwesen ist das absolute «*bonum diffusivum* sui».
131 Hegel WA, Enzyklopädie (Bd. II) § 275 (Zus.) = Werke Bd. 9, 112.
132 Cf. o. bei Anm. 90 und 91.
133 Cf. von Christus Joh 1,14a.β.
134 EG 361, 4 (P. Gerhardt).
135 Anders noch Ps 68,29f. Zu alttestamentliche Reminiszenzen cf. Apk 11,19; 15,5.
136 Cf. das Vorzeichen Mt 27,51 sowie Hebr 10,19f.
137 Cf. Mt 26,61 u. Joh 2,19.
138 Apk 21,22! Cf. 5,6. 8. 12f; 7,10 u. 17; 14,1 (Zion); 15,3; 22,3 u. 19,11-13a u. 16.
139 Im himmlischen Jerusalem wird endgültig gelten: «der Herr ging ein (ἀνέβη) zu Jerusalem in den Tempel» (Mk 11,11; cf. Joh 2,13: ἀνέβη).
140 Zu dieser eschatologischen Hoffnung cf. Apk 22,7a. 12a u. 20b.

Morgenstern» (Apk 22,16b) – auch mit seinem Auferstehungsleib «das Licht des Lebens» ist (Joh 8,12), zu dem wir erwachen werden.

Bibliographie

Bauer, W., 1963. Wörterbuch zum Neuen Testament. 5. Aufl. Berlin.

Blenkinsopp, J., 2003. Isaiah 56–60. AB. New York et al.

Boron, F., 1989. Das Evangelium nach Lukas. EKK III/1. Neukirchen.

Dölger, F.J., 1925. Sol salutis. Gebet und Gesang im christlichen Altertum : mit besonderer Rücksicht auf die Ostung in Gebet und Liturgie. 2. Aufl. Münster.

Duhm, B., 1968. Das Buch Jesaja. 5. Aufl. Göttingen.

Eckhart, M., LW., 1994. Lateinische Werke. Dritter Band. Stuttgart / Berlin / Köln.

EGrEvangelisches Gesangbuch. 1994. Hannover.

ExWbNT. Balz, H. /Schneider, G., 1992. Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. 2. Aufl. Stuttgart.

Gajek, B., 1984. Geschichtlichkeit und Wirkung religiösen Dichtens. Zu Christian Knorr von Rosenroths Lied «Morgenandacht». Zeitwende 55, 103–117.

Goldingay, J., 2014. A Critical and Exegetical Commentary on Isaiah 56–60 (ICC). London et al.

Grundmann, W., 1963. Das Evangelium nach Lukas. Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament 3, 2. Aufl. Berlin.

Hegel WA, 1970. G. W. F. Hegel. Werke in zwanzig Bänden. Frankfurt a. M.

Jacobi, A., 1921. ΑΝΑΤΟΛΗ ΕΧ ΥΨΟΥΣ . ZNW 20, 205–214.

Jenni, E., 1970. «Kommen» im theologischen Sprachgebrauch des AT. H.-J. Stoebe (Hg.), Wort – Gebot – Glaube (FS Eichrodt). Zürich, 251–261.

Jeremias, J., 1977. Theophanie. Die Geschichte einer altisraelitischen Gattung. WMANT 10, 2. Aufl. Neukirchen-Vluyn.

Klostermann, E., 1925. Das Lukasevangelium. HZNT 5, 2. Aufl.

König, J., 1969. Sein und Denken. Studien im Grenzgebiet von Logik, Ontologie und Sprachphilosophie. 2. Aufl. Tübingen.

Kreuzer, J., 2007. Art. Licht. R. Konersmann (Hg.), Wörterbuch der philosophischen Metaphern. Darmstadt, 207–224

– 2016. Das Licht als Metapher in der Philosophie. O. Loureda (Hg.), Licht. Heidelberg, 63–84.

Langer, B., 1989. Gott als «Licht» in Israel und Mesopotamien: eine Studie zu Jes 60. ÖBS 7. Klosterneuburg.

Lau, W., 1994. Schriftgelehrte Prophetie in Jes 56–66. BZAW 225. Berlin/New York.

Lührmann, D., 1971. Epiphaneia. Zur Bedeutungsgeschichte eines griechischen Wortes. H. Stegemann et al., Tradition und Glaube. Das frühe Christentum in seiner Umwelt. Festgabe für Karl Georg Kuhn zum 65. Geburtstag. Göttingen, 185–199.

Luther WA, 1883–2009. D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Weimar.

Marti, K., 1900. Das Buch Jesaja. Tübingen.

Müller, P.-G., 1992. Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament II. 2. Aufl.

Oberlinner, L., 1980. Die «Epipaneia» des Heilswillens Gottes in Christus Jesus. Zur Grundstruktur der Christologie der Pastoralbriefe. Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 71, 193–213.

Oswalt, J. N., 1998. The Book of Isaiah. Cambridge.

Ringleben, J., 2008. «In deinem Lichte sehen wir das Licht». Theologisch-Philosophische Überlegungen zum Licht vom Gottesgedanken her. Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft LIX, 267–279.

– 2018. Der lebendige Gott. Gotteslehre als Arbeit am Begriff. Tübingen.

Steck, O.H., 1991. Studien zu Tritojesaja. BZAW 203. Berlin/New York.

Strack, H.L/Billerbeck. P., 1956. Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. München.

ThWBAT, Botterweck, G.J., et al., 1970–2016. Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament. Stuttgart.

ThWbNT. Kittel, G./Friedrich, G., 1933–1979 (1990). Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Stuttgart:

Trunz, E., 1987. Johann Matthias Meyfart. Theologe und Schriftsteller in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. München.

Westermann, C., 1981. Das Buch Jesaja. Kap. 40–66. ATD 19. 4. Aufl., Göttingen.

Zapff, M., 2006. Jesaja 56–66. Die neue Echter Bibel. Würzburg.

Abstracts

Die Studie untersucht am Leitfaden der theologischen Licht-Metaphorik den prophetischen Text Jes 60, 1-3 und seine eschatologische Fortschreibung im Neuen Testament in systematischer Perspektive. Dabei wird als umfassender hermeneutischer Horizont das Phänomen des Erwecktwerdens und Aufwachens in Anschlag gebracht, wie es sich mit Bezugnahme auf den Philosophen Josef König erschließen lässt.

Using the theological metaphor of light as a guide, the study examines from a systematic perspective the prophetic text Is 60:1-3 and its eschatological continuation in the New Testament. The phenomenon of being awakened and awakening is used as a comprehensive hermeneutical horizon, with reference to the philosopher Josef König.

Joachim Ringleben, Göttingen